

# Streit um Flächenfraß

## Planungsbüro stellt leicht abgespeckte Version vor

**Unterschleißheim** ■ Etwa 40 interessierte Unterschleißheimer Bürger sind am Mittwochmorgen zur Sitzung des Steuerkreises gekommen, in welcher der Flächennutzungsplan vorbereitet wird. Das Büro Dragomir, welches mit der Erstellung des Planes beauftragt ist, präsentierte eine leicht abgespeckte Version. Johannes Dragomir machte aber deutlich, dass die umstrittenen Neubauflächen zwischen Berglwald und Unterschleißheimer Ortsrand am geeignetsten für eine Bebauung seien. „Wir haben viele Flächen untersucht, und die Nähe zur S-Bahn, zu den Schulen und zur Nahversorgung macht sie sehr geeignet“, erklärte er.

Dragomir wehrte sich auch gegen den von den Bürgern erhobenen Vorwurf, einem Flächenfraß Vorschub zu leisten: „Wenn wir die Flächen hier nicht entwickeln, entstehen sie weiter draußen, dann braucht man mehr Straßen und Versorgungsbauten, das ist dann Flächenfraß.“ Dennoch dürfte es lange dauern, bis die Grundstücke bebaut werden, haben nach den Bürgerprotesten doch inzwischen alle Stadtratsparteien Abstand von der Baulandausweisung in dem Bereich genommen. Nur Bürgermeister Zeitler gab zu bedenken, „dass die innerörtliche Verdichtung auch nicht so leicht

zu machen ist.“ Man sehe im Ortsteil Lohhof, welcher Schaden angerichtet werden könne. Dort sind viele Grundstücke, die früher nur mit kleinen Siedlerhäuschen bebaut waren, inzwischen so nachverdichtet worden, dass es zu Parkplatznot und baumlosen Straßen gekommen ist.

Außerdem machte das Büro Dragomir klar, dass nicht nur für neue Wohnungen, sondern auch für soziale Infrastruktur Flächen nötig seien. Hier stellt man sich Grundstücke beim Gymnasium vor, oder auf der Nordseite des Valentinsparks, den man aber sonst, so eine Planerin, „gerne so lange wie möglich freihalten möchte“.

SPD-Stadtrat Christoph Böck betonte, die Entwürfe von Dragomir und der Landschaftsplan böten „sehr viele positive Impulse“. Auch die „Punktbauten“ im Gewerbegebiet seien eine „Riesenchance“, um den Flächenbedarf zu minimieren. Dennoch wollte auch Böck den Schwerpunkt auf die „Innenentwicklung“ der Stadt legen. „Im Moment ist es durchaus möglich, dass wir unseren Wohnraumbedarf ohne Außenbereiche decken“, sagte er. Wie das gehen soll, wird der Bauausschuss in den nächsten Monaten intensiv diskutieren, bevor der Flächennutzungsplan dann im nächsten Jahr in das Aufstellungsverfahren geht. av